

„Die EU verliert ihre Legitimation“

Der Weg, den die EU derzeit geht, führe in die falsche Richtung. Davon ist der Linzer Diplomat Wendelin Ettmayer überzeugt.

Er war Botschafter in Finnland und Estland, in Kanada und beim Europarat. Dr. Wendelin Ettmayer, 79, ist ein Kenner der europäischen Politik, ein erfahrener Diplomat, der sein Wissen in Vorträgen weitergibt. Und einer, der die Entwicklung des „Friedensprojektes“ EU mit Sorge verfolgt.

Herr Dr. Ettmayer, wie schätzen Sie die derzeitige Situation in Europa ein?

Ich würde sagen kritisch. Ich bin mit der Entwicklung nicht einverstanden. Denn die entscheidende Errungenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg war, dass wir eine Revolution in der europäischen Diplomatie hatten. Konkret: Die Außenpolitik war 1.000 Jahre lang beherrscht durch Machtpolitik, bestimmt durch Staatsräson und Krieg. Nach dem Krieg haben sich vor allem die Deutschen und Franzosen darauf geeinigt, nicht mehr die Macht des Staates als Ziel der Außenpolitik zu sehen, sondern die Förderung des Friedens und die Wohlfahrt der Bürger. Dieses revolutionäre Umdenken in Europa ging verloren.

Wir sind auf dem falschen Weg?

Was mich irritiert, ist, dass der europäische Weg des Wohlfahrtsdenkens auch in der Außenpolitik ein wesentlicher Schritt in die Zukunft war. Wir hätten versuchen müssen, dieses Denken auch Amerika und anderen Ländern zu vermitteln. Denn dort ist die Außenpolitik immer noch von Machtpolitik getragen. Jetzt ist die EU wieder auf deren alte Kriegspolitik eingeschwenkt.

Ettmayer:
„EU wurde zur
Kriegsallianz.“

Das ist traurig und eine kritische Entwicklung.

Woran liegt das?

Im Jahr 2004 kam es zu einer weitreichenden Osterweiterung der EU. Zehn Länder traten bei, darunter Polen, Estland, Lettland, Litauen, die Slowakei, Tschechien und Ungarn. Das Problem dabei war, dass diese Länder, die damals schon dem Europarat, also einem Friedensprojekt, angehörten, dessen Grundsätze in weiten Bereichen nie übernommen haben. Vielmehr sind sie nach der Auflösung des Warschauer Paktes der NATO beigetreten und waren der Ansicht, dass ihr Beitritt zur EU der wirtschaftliche Unterbau dafür ist, alte Vorurteile Russland gegenüber wieder zum Tragen zu bringen. Die neuen EU-Mitglieder waren also nie von dieser Friedensidee der EU erfüllt, sondern stets gegen Russland feindselig gestimmt.

Aus der Geschichte heraus?

Ich war Botschafter in Finnland und Estland und weiß, dass die Esten unter den russischen Zaren und in den Sowjetzeiten gelitten haben, keine Frage. Aber genauso hat es jahrhundertlang Kriege zwischen Frankreich und Deutschland gegeben, bis diese Länder gesagt haben, jetzt hören wir auf. Amerika hat diesen Versöhnungsprozess nach dem Zweiten Weltkrieg sogar unterstützt, weil beide Länder im „Kampf“ gegen den Kommunismus im „Kalten Krieg“ gebraucht wurden. Nach dessen Ende hat der amerikanische Verteidigungsminister Donald Rumsfeld (von 2001 bis 2006) die neuen Mitglieder der EU, vor allem Polen und die baltischen Staaten, als neue

Verbündete Amerikas bezeichnet. Dieser Entwicklung wurde von Seiten der EU nicht energisch entgegengetreten. Nur der damalige französische Präsident Jacques Chirac (von 1995 bis 2007) meinte einmal zu den Amerikanern: „Haltet den Mund und mischt euch nicht in unsere Angelegenheiten ein.“ Weil er gesehen hat, dass die EU in entscheidenden Fragen mehr auf Washington setzt als auf Brüssel.

Was halten Sie von den Sanktionen der EU gegenüber Russland?

Ich halte davon nichts, sie sind willkürlich und politisch motiviert, um hier Aktionismus zu zeigen, ohne Rücksicht auf die heimische Wirtschaft. Außerdem halte ich sie kontraproduktiv, was Russland betrifft, weil sie in Russland Arbeitsplätze kosten. Dadurch wird die neue Mittelschicht in Russland ausgehöhlt. Doch gerade diese Mittelschicht wäre das Rückgrat für eine Demokratisierung des Landes gewesen. Dieser Mittelstand wird zerschlagen. Ich halte diese Sanktionen sogar für verantwortungslos.

Ist Ursula von der Leyen die richtige Frau an der Spitze der EU?

Nein, meines Erachtens lebt sie von Schlagworten. Sie ist auf den Propagandazug der Amerikaner aufgesprungen, die mit ihrer Ideologie von der Verbreitung der Demokratie in aller Welt jeden Krieg rechtfertigen. Mit dem derzeitigen Verhalten der Führung und deren Politik verliert die Europäische Union an Legitimation. Die Legitimität der EU war Frieden, wirtschaftlicher Aufschwung und Wohlstand, und eine gewisse Eigenständigkeit gegenüber den USA. Aus der Friedensunion wurde eine Kriegsallianz, statt wirtschaftlichem Aufschwung haben wir Sanktionen und eine totale, vasallenähnliche Unterwerfung gegenüber den USA.